Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 32 (1945)
Heft: 14

Artikel: Unser Unterrichtsheft
Autor: Staub, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533645

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN • 15. NOVEMBER 1945 32. JAHRGANG • Nr. 14

Unser Unterrichtsheft

Als das Unterrichtsheft unserer Hilfskasse vor 18 Jahren seine ersten Abnehmer suchte, da versprach es gar viel. Man bezeichnete es als die „Buchführung der Schulstube". Wie aber die Buchführung gleichsam als die Seele des Geschäftes gilt, so bewertete man auch das Lehrertagebuch, eben die Buchführung der Schulwirksamkeit des Lehrers, als „Seele seiner Unterrichts- und Erziehertätigkeit". Und tatsächlich hat das Unterrichtsheft seither in manchem Schullokal seelenvoll, wie ein wachsames Gewissen gewirkt.

Die jährliche Abnehmerzahl (ca. 650) zeigt aber, dass es noch sehr viele Kolleginnen und Kollegen gibt, denen das Werklein nicht bekannt ist. Dazu kommen die Einwendungen: „Wozu ein Unterrichtsheft? — Wozu tägliche Aufzeichnungen? Man hat ja doch den Lehrplan und den Stundenplan, die das „Was" und das „Wann" im Unterricht umschreiben!" — „Als älterer, erfahrener Schulmann kann ich mir die zeitraubenden Tagebucheintragungen alle ersparen!" — „Ich führe mein Präparationsheft und brauche kein besonderes Unterrichtsheft!" So und ähnlich klingen die Einwände gegen das Lehrertagebuch. Beschauen wir die Sache näher!

1. Zielbewusstheit im Unterricht ist eine erste Bedingung zum Erfolg! Wo diese fehlt, da entgleiten dem Lehrer die Zügel, seine Wirksamkeit wird unsicher und zerfahren, sein Arbeiten zerfällt, weil als Fundament Ziel und Uebersicht fehlen. Wer nun da glaubt, an Lehrplan und Lehrmitteln sichern Halt zu finden, der wird enttäuscht. Beide sind eine reiche Stoffsammlung, für die Schulen eines ganzen Kantons bestimmt. Sie können aber niemals als der individuelle Stoffplan jeder einzelnen Schulabteilung angesehen werden. Dieser muss vielmehr erst aus der Stoffsammlung ausgewählt, den besonderen Schulverhältnissen einer Gegend und dem Stand jeder Schule angepasst und daher vom Lehrer selber aufgestellt werden. Dieser besondere Stoffplan hat bekanntlich in jedem Fache den methodischen Aufbau und zwischen den einzelnen Fächern die geschlossene Konzentration zu beachten. Es sind darin die ethischen Ziele zu berücksichtigen, und schliesslich ist alles nach Fächern geordnet und mit Ruhepunkten und Repetitionspausen versehen, auf Semester oder Schulmonate zu verteilen. Für diesen Jahresplan, den kein Lehrer umgehen oder mit dem Hinweis auf den Gesamt-

„Mein Freund"
1946
DIE JUBILÄUMSAUSGABE
unseres Schülerkalenders ist erschienen!

Ueberzeugen Sie sich selbst, daß der Kalender
noch nie so reichhaltig war!
Viele interessante Artikel. — Rund 300 Illustr.,
wovon allein 21 *mehr*farbige Kunstbeilagen.

lehrplan abtun kann, wenn er zielbewusst unterrichten will, hat unser Unterrichtsheft im zweiten Teile mehrere Seiten reserviert. Ein Vordruck ist weggelassen, damit jeder Lehrer entsprechend seiner Schuljahreinteilung und nach der Fächeranordnung seiner Schule sich selber festlegen kann. Wer so, auf Semester verteilend, seine Stoffwahl getroffen, darin die zu behandelnden Lesestücke vermerkt, die Begleitstoffe zum Rechnen notiert, den Lehrgang des Zeichnens skizziert und für alle andern Fächer die Auswahl festgelegt hat, dessen Unterricht muss zielbewusst werden. Wie durch einen Kompass ist ihm ständig der Weg vorgezeichnet. Für ihn wird nun jede Tagesarbeit ein Stück vom grossen Wochenprogramm, vom Monats- und Jahrespensum. Jeder Tag ist so ein Steinchen im Mosaik des Gesamtbildes, der Jahreserzieherarbeit.

2. „Teile und herrsche!" Nach diesem Grundsatze gilt es nun in Tagebucheintragungen das Jahrespensum gemäss Stundenplan auf jeden Unterrichtstag zu verteilen. Im Tagesplan wird festgelegt, was, wieviel und zu welcher Zeit gerade an dem kommenden Schultage vom Gesamtziele erreicht werden soll. Vom Schulgebet am Morgen, bis zum Abschiedsgruss der Schüler am Nachmittage ist da alles eingeteilt und ausgenutzt. Es gibt nun kein Suchen, kein Zeitvertrödeln. Ein Wechsel von schriftlichen und mündlichen Arbeiten, von anstrengender und weniger schwerer Beschäftigung wird festgesetzt. Es gibt keine bevorzugten Lieblingsfächer, die besonders gehätschelt werden, keine Schularbeiten, die dafür in den Hintergrund gedrängt werden. Der Schüler bleibt vor Einseitigkeit wie vor Ueberlastung bewahrt. Aber auch das Nichtstun, häufig die Ursache einer schlechten Disziplin, ist aus der Schulstube verbannt. Hast und Unsicherheit verschwinden. Die Zeit zu Anfang des Schuljahres ist gleich gewissenhaft ausgenutzt, wie gegen das Examen hin. Mit dieser vorteilhaften Rücksichtnahme auf die kindliche Aufnahmefähigkeit ist am besten der Forderung gedient: „Erziehe naturgemäss!" Es braucht nicht betont zu werden, dass die hiebei beständig mögliche Nachkontrolle im Lehrer das Gefühl der Sicherheit auslöst.

3. Die Tagebucheintragungen sind übrigens gar keine tote Buchstabenmasse. Sie laden zu Zwiesprache ein und stellen gar viele und wichtige Fragen, die nicht mehr bloss das Stoffquantum betreffen. Welche Darbietungsweise ist da zu wählen? Wie kann dort vertieft werden? Welche Grundbegriffe sind in der Sprachlehre zu entwickeln, welche sind zu repetieren? Welche Stoffe dienen daselbst zur Vergleichung? Wie veranschauliche ich im Rechnen diesmal am besten? Welche Verbindung auf das Leben lässt sich in der Geschichte herstellen? Solche und ähnliche Fragen rufen unwillkürlich guter, gewissenhafter methodischer Vorbereitung. Sie verlangen nach Präparationen, nach lebensverbundenem Unterrichten und veranlassen das eifrige Sammeln geeigneter Anschauungsmittel. Langeweile, Eintönigkeit und Interesselosigkeit verschwinden da im Schulzimmer, das Abirren auf Nebengeleise unterbleibt, und die viele Abwechslung schafft Frische und Lebendigkeit. So ist dann durch das Tagebuch die weitere Forderung erfüllt: „Unterrichte anschaulich und lebendig!"

4. Im Gegensatz zum Stundenplan ist freilich eine Tagebuchseite nicht einfach nur eine Fächeraufzählung, sondern ein Umschreiben, was, wann und wieviel von jedem Fache jeden Tag behandelt werden soll. Es ist darin die Verknüpfung mit Vorangegangenem und Nachfolgendem erwähnt. Es ist damit vielleicht ein Hinweis auf die Darbietungsart und die Vertiefungsmöglichkeit gegeben. Die Tagebuchseite enthält aber neben den sieben Stundenfeldern pro Schultag noch Raum für den Eintrag von Absenzen, Strafen, humorvollen Antworten und Aufsatzwendungen, Hausaufgaben, Bemerkungen und Beobachtungen. Mit all diesen Hinweisen ist so das Tagebuch ein richtiger Mahner, dass einem ja nichts entgeht, es ist ein wachsames Gewissen, das zu Fleiss und Zeiteinteilung anregt und vor Fehlern und

Missgriffen schützt. Unwillkürlich erwacht da im Lehrer das Bedürfnis, eifrig seine Methode zu verbessern, Werke zu studieren, Fachschriften zu halten und Konferenzen und Kurse zu besuchen usw. Dem gleichen Zwecke dienen auch die Leitsätze rechts oben an jeder Wochenseite. Der eine spricht als Mahner, der andere als Tröster zum Lehrer, wieder andere befestigen einen bewährten Erziehungsgrundsatz oder halten vor Einseitigkeit ab. Meist sind es Aussprüche berühmter Pädagogen, die zur Besinnlichkeit auffordern: „Hüte dich, Missmut und Aerger, welcher Art er auch sei, die Kinder fühlen zu lassen (Pätzold)." Da und dort ist auch ein Körnchen Humor in diese Sätze mit eingestreut. Auch das tut wohl. Auf alle Fälle geben diese Mottos dem ganzen Buche eine gewisse Weihe und fördern des Lehrers Weiterbildung und berufliche Vervollkommnung.

5. Der Erziehungscharakter des Buches tritt besonders in Erscheinung in dem Hinweis auf das ethische Wochenziel. Mit Bezug auf Erkenntnis-, Willens- und Gefühlsleben notiert da der Lehrer, auf was es ihm gerade in der kommenden Woche im Unterrichte ankommt: Kampf der Unsauberkeit, der Unhöflichkeit, Weckung des Schönheitssinns, der Elternliebe, des sozialen Gefühls, Förderung der Denkfähigkeit, Bildung des Gedächtnisses, Pflege des Opfergeistes, der Wahrheitsliebe usw. Durch Anleitung zu derartiger Gemüts-, Willens- und Charakterschulung erhält unser Tagebuch erst recht einen hohen Wert. — Das sachliche Wochenziel (unten an jeder Seite) bezweckt die Umschreibung von stofflichen Gebieten, in denen eine besondere Sorgfalt, besondere Anstrengung sich rechtfertigt: Schriftverbesserungswoche, Sprachübungswoche, Briefwoche usw.

6. Bei all den genannten Vorzügen ist das Unterrichtsheft gleichzeitig eine vortreffliche Gedächtnisstütze im Unterrichte selber. Welcher Lehrer ist gerade im mehrklassigen Unterrichte nicht schon in die Lage gekommen, dass sein Gedächtnis vorübergehend versagte. Da sind Tagebucheintragungen ein guter Retter aus der Not. Rasch ein Blick auf dieses oder jenes Merkwörtchen im Tagesplan tut Wunder und kann durchaus unauffällig erfolgen. Und welcher Wegweiser ist erst das Tagebuch, wenn einmal der Lehrer krank oder im Militärdienste ist? Jeder Stellvertreter weiss sofort, wo angeschlossen und weitergefahren werden kann.

7. Darf ich noch erwähnen, dass unser Tagebuch auch Raum aufweist für Stundenpläne, für Noten- und Absenzenverzeichnis und dass es trotz seiner Reichhaltigkeit dennoch sehr einfach gehalten ist! Es überlastet nicht mit unnützen Zusammenstellungen und Statistiken, die dem Lehrer viel kostbare Zeit wegnehmen. Indem es nur das verlangt, was unbedingt nötig ist, wird der Lehrer nicht schon in den ersten 14 Tagen seiner überdrüssig, sondern bewahrt dem Buche während des ganzen Jahres die Treue.

8. In der Anwendung des Unterrichtsheftes gibt es verschiedene Möglichkeiten. Stundenplan, Jahres- und Stoffverteilungsplan, sowie Schülerverzeichnisse sind in allen Fällen zu Beginn des Schuljahres festzulegen. Dagegen erfolgen die Tagebucheintragungen am besten von einem Tag auf den folgenden. Mitunter kann auch für eine ganze Woche der Stoffplan in Umrissen zum voraus skizziert werden, doch lasse man hier die Möglichkeit offen, sich den Umständen entsprechend umstellen zu können. Natürlich ist auch nicht gesagt, dass man die Tagebucheintragungen streng nach dem Muster auf der Probeseite zu besorgen habe. Jeder kann sich da seinen Modus selber zurechtlegen, wie einer auch die leeren Blätter hinten im Buch nach Gutfinden benutzt (Schulmaterialverzeichnis, Verzeichnis empfehlenswerter Schriften, Protokoll bestimmter Schultage, Lesefrüchte, Beobachtungen in methodischer od. pädagogischer Hinsicht usw.).

Freilich, eine Anwendungsart ist total verfehlt, nämlich jene, wo man zwar ganz schöne Eintragungen ins Unterrichtsheft macht, sich

aber in der Ausführung gar nicht daran hält. So ein Unterrichtsheft ist eine beständige Lüge, und der Lehrer, der es führt, hintergeht in erster Linie sich selber. Nein, die Tageseintragungen müssen Tagesbefehle sein, die man fast mit militärischer Genauigkeit und grosser Gewissenhaftigkeit ausführt. Nur so werden sie Segen stiften, und nur so werden die grossen Vorteile des Unterrichtsheftes sich auf die Schule auswirken.

Hast Du das Unterrichtsheft bisher geführt, so bewahre ihm Deine Treue! Kanntest Du es aber bisher nicht, dann greif zu! Studiere es, probiere es! Dabei erwäge, dass der Reinerlös aus dem Verkauf des Unterrichtsheftes unserer Hilfskasse und damit dem in Not geratenen Kollegen oder der hilfsbedürftigen Lehrerin zukommt. Ein gutes Werk, dessen Früchte vielleicht Dir oder mir nützen werden; wer kann es wissen!

Unterrichtsheft, herausgegeben von der Hilfskasse des SKLV., 122 Seiten stark (Stundenpläne, Tagebuchblätter, Stoffverteilungsplan, Schülerverzeichnis, Notenverzeichnis, Schulbesuche etc.), 22/29 cm, Fr. 2.40. Hauptvertriebstelle: Lehrer Alb. Elmiger, jun., Littau (Lz.). Weitere Bezugsorte: Lehrmittelverlag Luzern; Lehrmittelverlag Uri, Altdorf.

Erstfeld. *Jos. Staub.*

Volksschule

Stoffplan zur Heimatkunde *

Nach der Bewachsung des Bodens richtet sich zum Teil auch

die Beschäftigung der Leute.

Am Rorschacherberg wohnen viele Bauern, Landwirte. Sie arbeiten auf dem Lande. Sie treiben Landwirtschaft, Wiesenbau, Ackerbau.

Was für Arbeiten hat der Bauer auf der Wiese, auf dem Acker, Feld, im Garten zu verrichten: im Frühling?, im Sommer?, im Herbst?, im Winter?

Warum in unserer Gegend fast ausschliesslich Graswirtschaft, Futterbau getrieben wird. Wie war's früher? Warum und wann wurde es anders?

Wie der Bauer die Wiesen düngt: Stallmist, Jauche, Kunstdünger. „Mist ist des Bauers List!"

Welcher Boden, welche Gegenden eignen sich besser für Ackerbau?, für Gemüse-, Getreidebau? Woher beziehen wir Kartoffeln, Gemüse, Getreide?

Auf höheren Bergen treiben die Bauern, die Sennen Weid- und Alpwirtschaft. Was gibt das für Arbeit?

Auch die Bäume auf der Wiese geben dem Bauer Arbeit.

* Vergleiche Seite 83 ff. und 110 ff.